

Wie kann Vertrauensaufbau mit (geflüchteten) Eltern gut gelingen?



nifbe

Vortrag im Rahmen der nifbe-Vortragsreihe
„Partizipation und Demokratiebildung“

Prof. Dr. Philipp Sandermann
Leuphana Universität Lüneburg
Fakultät Bildung
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Forschungsprojekt „Integration durch Vertrauen“

ABLAUF

- 1. Vorstellung und Vorannahmen**
- 2. Vertrauen und Vertrauensaufbau**
- 3. Vertrauen und frühpädagogische Kontexte**
- 4. Projektkontext**
- 5. Projektergebnisse: Vertrauensaufbau geflüchteter Eltern gegenüber frühpädagogischen Angeboten**
- 6. Schlussfolgerung: Wie kann Vertrauensaufbau mit (geflüchteten) Eltern gut gelingen?**



VORSTELLUNG UND VORANNAHMEN



VERTRAUEN UND VERTRAUENSAUFBAU

In welchen Situationen im Leben ist Vertrauen nötig?



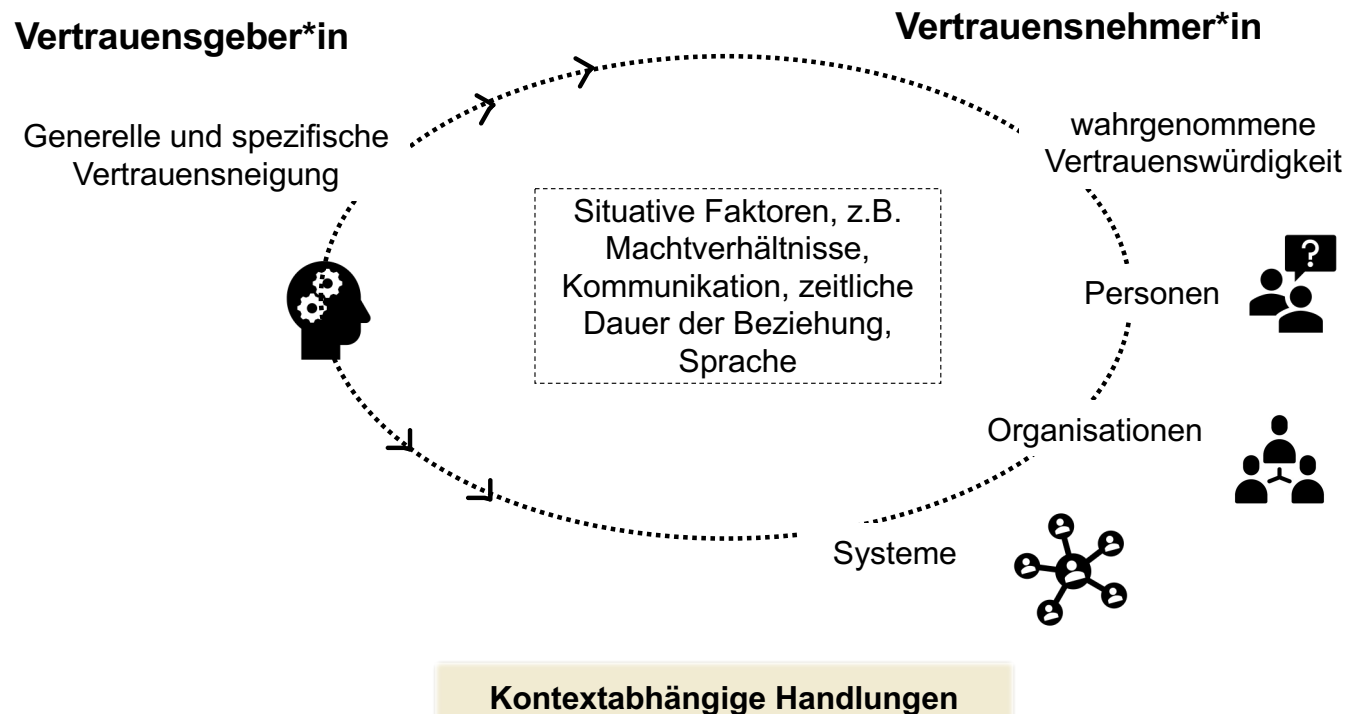
VERTRAUEN UND VERTRAUENSAUFBAU

- Vertrauen ist unverzichtbare Basis sozialer Interaktionen
- Wir benötigen Vertrauen für alle Handlungen, deren Folgen sich nicht klar kalkulieren lassen (Bachmann 2018; Luhmann 2000)
- Situationen und Interaktionen, die unübersichtlich und neu sind, erfordern besonders viel Vertrauen
- Vertrauensneigung, Vertrauenswürdigkeit und Vertrauen als soziales Geschehen
- Vertrauensaufbau gestaltet sich als Prozess
- Situations- und Kontextabhängigkeit: *wer* vertraut *wem*, *wo*, *wann* und in *welcher* Situation (Bormann, Niedlich & Staats 2019)



VERTRAUEN UND VERTRAUENSaufbau

Kontextabhängiger Vertrauensaufbau



Kontextabhängige Handlungen



VERTRAUEN UND FRÜHPÄDAGOGISCHE KONTEXTE

Wo ist Vertrauen in der frühpädagogischen Praxis relevant?

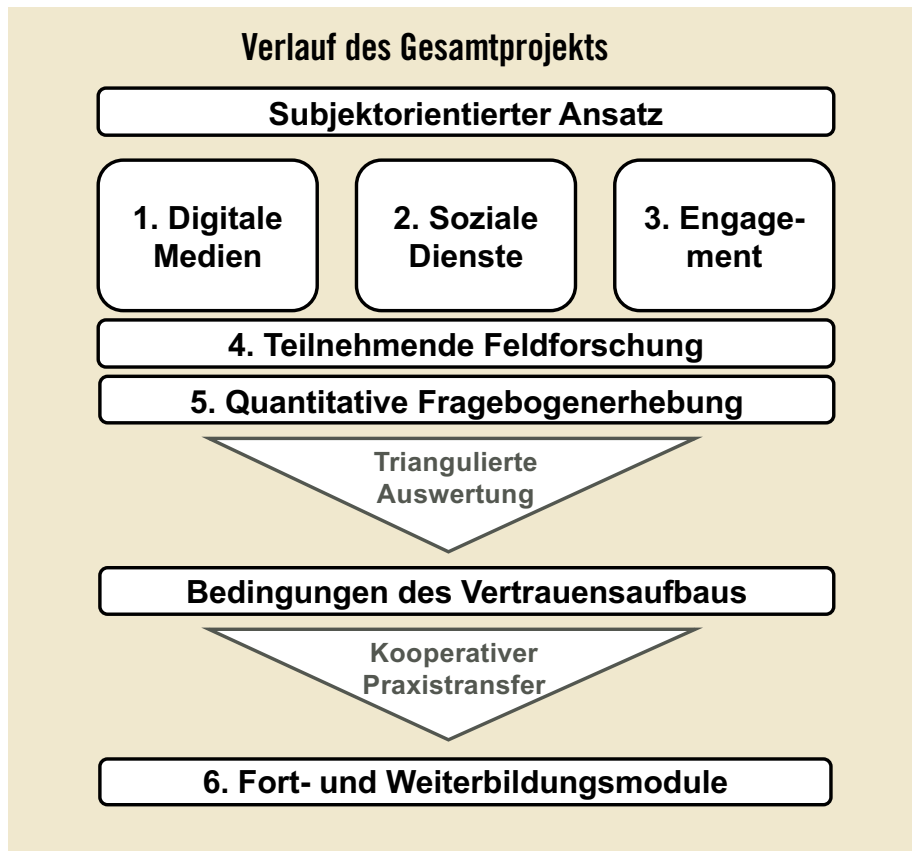


VERTRAUEN UND FRÜHPÄDAGOGISCHE KONTEXTE – FORSCHUNGSSTAND

- Nur wenige Studien haben sich mit Vertrauen in frühpädagogischen Kontexten beschäftigt:
 - Kikas et al. 2016: Mütterlicher Bildungsstand und kindzentrierte Erziehung
 - Schweizer et al. 2017: Bildungsverständnis der Einrichtung
 - Khalfoui et al 2020: Dialog und Respekt fördern migrantische Beteiligung
- Desiderat: Perspektiven (fluchterfahrener) Eltern (Schweitzer et al. 2017: 108)
- Warum besonders relevant?
 - Kinder bis 6 Jahre machen einen sehr großen Anteil geflohener Menschen in Deutschland aus
 - Kinder fluchterfahrener Eltern nehmen tendenziell seltener, später und unregelmäßiger an frühpädagogischen Angeboten teil als Kinder von Eltern ohne Fluchterfahrung (Gambaro et al. 2017).
- Allgemeine These in Politik, Wissenschaft und Praxis: Das könnte etwas mit Vertrauen zu tun haben.
- Allgemeine Fragestellung des Projekts: Wie baut sich Vertrauen zwischen fluchterfahrenen Eltern und frühpädagogischen Angeboten in Niedersachsen auf?



PROJEKTKONTEXT: VERTRAUENSAUFBAU GEFLÜCHTETER ELTERN GEGENÜBER FRÜHPÄDAGOGISCHEN ANGEBOTEN



▶ Verbundprojekt der Leuphana Universität Lüneburg

▶ Gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab (MWK)

▶ Qualitative Interviews mit geflüchteten Eltern (50), Fachkräften (33) und freiwillig Engagierten (15)

▶ Analysen von Dokumenten und Medien (44) und teilnehmende Beobachtungen (20)

▶ Niedersachsenweit repräsentative, quantitative Befragung geflüchteter Eltern



PROJEKTERGEBNISSE: VERTRAUENSAUFBAU GEFLÜCHTETER ELTERN GEGENÜBER FRÜHPÄDAGOGISCHEN ANGEBOTEN



ERGEBNIS 1: Geflüchtete Eltern weisen einen sehr hohen Vertrauensvorschluss und genaue Erwartungen in frühpädagogische Angebote auf

- Eltern zeigen initial ein sehr hohes Vertrauen in frühpädagogische Angebote (Wenzel et al. 2022: 70)
- Sie sind sehr motiviert und bemüht, ihren Kindern einen Zugang zu frühpädagogischen Angeboten zu ermöglichen
- Sie versprechen sich von ihnen gute sozial-emotionale Entwicklungschancen für ihre Kinder und eine Sicherung familialer Routinen
- Sie sprechen den Angeboten eine umfassende formelle Bildungsfunktion zu (ebd.)



ERGEBNIS 1: Geflüchtete Eltern weisen einen hohen Vertrauensvorschluss und genaue Erwartungen in frühpädagogische Angebote auf

„[...] Erst mal kann jedes Kind in der Kinderbetreuung mit anderen Kindern Kontakt haben und sprechen, eine andere Sprache auch. Und kann richtig spielen oder basteln. Das ist glaube ich für jedes Kind das Beste. Und das ist auch sehr gut für mich.“ (Interview mit Vater, TP2)

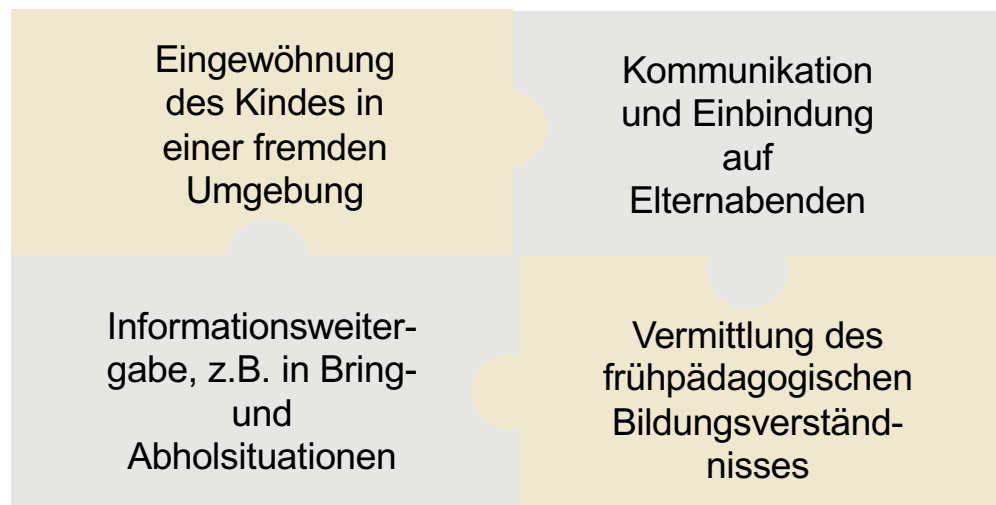
„Wenn [meine Tochter] nächstes Jahr zur Schule geht und sie spricht gar nicht Deutsch. Sie konnte gar nicht Deutsch sprechen, nur Arabisch. Nicht sprechen, nicht schreiben und lesen. ... Und dann sagte ich zu der Leiterin, bitte, meine Kleine spricht gar nicht Deutsch und sie muss nächstes Jahr zur Schule gehen.“ (Interview mit Mutter, TP2)



ERGEBNIS 2: Elterliches Vertrauen ist ein Prozess und mit dauerhaften Herausforderungen für frühpädagogische Angebote verbunden

- Vielfältige Herausforderungen erschweren es, Eltern einzubinden und elterliches Vertrauen aufrecht zu erhalten
- Zentrale Herausforderungen: Sprache und Bildungsverständnis

• Sprache



ERGEBNIS 2: Elterliches Vertrauen ist ein Prozess und mit dauerhaften Herausforderungen für frühpädagogische Angebote verbunden

- **Bildungsverständnis**

„Also wie ich das von Afghanistan und Iran kenne, ist es ja so, den Kindern wird auch langsam beigebracht, wie die anfangen zu schreiben und zu malen. Aber hier wird irgendwie mit den Kindern nur gespielt. [...] Also habe ich [im Kindergarten] auch nachgefragt, warum hier den Kindern nichts beigebracht wird. [...] und die haben so etwas gesagt wie: ‚Bis die nicht in die richtige Schule gehen, spielen die nur.‘ [...] Ich versuche auch mit ihm zu Hause ein bisschen zu lernen. Zum Beispiel ich kann selber ja nicht so gut Deutsch, aber ich kann ihm zum Beispiel beim Alphabet helfen.“ (Interview mit Mutter, TP3)



ERGEBNIS 3: Einige Fachkräfte und Freiwillig Engagierte spielen eine wichtige Rolle als „Vertrauenspersonen“

- Hauptamtliche Fachkräfte sowie Ehrenamtliche als wichtige Zugangs- und Integrationsressource (Siede & Münch 2022)
- Große Bedeutung für Zugangsprozesse, aber auch bei Unklarheiten oder Irritationen im Rahmen des langfristigen Kontakts zu frühpädagogischen Angeboten. Nehmen häufig die Rolle einer Vertrauensperson ein
- Wichtige Praktiken dieser „Vertrauenspersonen“: Begegnungen auf Augenhöhe, Anerkennung von Wissen und Erfahrungen, Verlässlichkeit, Aufmerksamkeit und Zuhören (Wenzel et al. 2022: 72)
- Sprache und eigene Erfahrungen der „Vertrauenspersonen“ (z. B. als Eltern) spielen oft eine wichtige Rolle
- Eltern tendieren teilweise dazu, „Vertrauenspersonen“ zu familiarisieren (Wenzel et al. 2022: 73)



ERGEBNIS 3: Einige Fachkräfte und Freiwillig Engagierte spielen eine wichtige Rolle als „Vertrauenspersonen“

„Also sie hat von Anfang an, von der ersten Minute an meinen Sohn und mich so behandelt als würde sie uns schon immer kennen, mit einem großen Lächeln und weder mein Sohn noch ich hatten je das Gefühl, dass wir Fremde sind und sie hat uns so genommen wie wir waren und mein Sohn war relativ schwierig. Er hat lange gebraucht, drei Monate lang gebraucht bis er sich eingelebt hatte und sie war sehr geduldig, sehr verständnisvoll, sehr behutsam im Umgang und sie hat auch mir immer zugehört. Wir haben auf Englisch kommuniziert und wenn ich Fragen hatte oder eine Sorge hatte oder ihr erzählt hatte, mein Sohn hat dies oder das oder jenes gemacht, dann hat sie mir immer einen Tipp geben können oder einen Rat geben können oder mich bestätigt, in dem was ich erzählt habe oder eben auch gesagt, mach das anders. Und das Wichtigste war eben diese Vertrauensbasis“. (Interview mit Mutter, TP4)



ERGEBNIS 4: Das elterliche Vertrauen in einzelne Personen ist auf Organisationen übertragbar und umgekehrt

- Zusammenhang zwischen elterlichem Vertrauen in Personen und in Organisationen (Wenzel et al. 2022: 74f.)
- Das elterliche Vertrauen gegenüber Fachkräften hat eine Strahlkraft für ihr Vertrauen gegenüber der dazugehörigen Organisation
- Aber auch anders herum wirkt der Vertrauensvorschuss, den Eltern einer Organisation entgegenbringen, sich positiv auf die Wahrnehmung der Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit der Fachkräfte aus

I: „Was ich mich auch gefragt habe: Wenn die Kommunikation mit der Erzieherin so schwierig war, warum wollten Sie Ihren Sohn in diesen Kindergarten schicken? Soweit ich weiß, gibt es andere Kindergärten in Ihrem Ort.“

B: „Weil mein anderer Sohn bereits in diesen Kindergarten geht und ich kenne den Kindergarten. Der Kindergarten gefällt mir gut.“ (Interview mit Mutter, TP2)



ERGEBNIS 5: Besonders engagierte (Vertrauens-)Personen kompensieren strukturelle Mängel

- Die Vertrauenspersonen gleichen die häufig vorzufindenden, nicht-inklusiven Organisationsabläufe und -strukturen in Niedersachsen aus (Wenzel et al. 2022: 78)
- Sie übernehmen sehr oft Aufgaben, die weit über ihre eigentlich vorgesehenen Zuständigkeiten hinausgehen
- Es resultieren Entgrenzungen und teilweise Überlastungen für die Vertrauenspersonen

B: Ja, ich mache sogar viel jetzt ehrenamtlich. Ich schaue nicht auf die Uhr und ich schreibe das nicht auf. Und das ist auch über die Stadt, über meine Dienstnummer, ne? Aber einige Familien hatten meine Nummer über das Projekt. Aber ihre Kinder sind jetzt nicht mehr im Kindergarten, sondern in der Schule. Und trotzdem haben die immer noch meine Dienstnummer und für solche Familien arbeite ich ehrenamtlich. Die haben meine Nummer mitgenommen und die schicken mir Briefe aus der Schule. Aber ich kann nicht nein sagen (Interview mit Fachkraft, TP4)



ERGEBNIS 5: Besonders engagierte (Vertrauens-)Personen kompensieren strukturelle Mängel

Platzsuche und Anmeldung

Freiwilliger ruft bei zahlreichen Kitas an, bis eine das Kind akzeptiert

Kita gibt dem Kind einen Platz, obwohl das Rathaus abgelehnt hat

Freiwillige begleitet Eltern zum Jugendamt, obwohl sie schon gut Deutsch sprechen

Eltern übernehmen Kita-Anmeldung für neu Angekommene

Alltag

Verwandte übersetzt bei Eingewöhnung

Erzieherin nimmt sich Zeit für Kommunikation und nutzt google translate

Kulturmittlerin leistet Überstunden und unbezahlte Arbeit für Unterstützung in Kitas

Freiwillige erklärt Eltern, was sie dem Kind für die Kita mitgeben müssen, die Rolle des Elternabends, ...



SCHLUSSFOLGERUNG

- Politische Argumente, die fluchterfahrene Eltern zu einer stärkeren Akzeptanz frühpädagogischer Angebote bewegen wollen, zielen am Wesentlichen vorbei
- Es bedarf vielmehr zusätzlicher Anstrengungen, fluchterfahrene Eltern **nach** Einmündung ihrer Kinder in frühpädagogische Angebotsstrukturen kommunikativ stärker einzubinden und das elterliche Vertrauen aufrecht zu erhalten, als dies bisher geschieht
- Hier spielen insbesondere sprachliche Barrieren bzw. die zentrale Bedeutung der deutschen Sprache eine große Rolle

B: Die Sprache ist schwer. Ich spreche nicht so gut Deutsch und verstehe nicht alle. Das ist schwierig für mich. Zum Beispiel, wenn ich einen Elternabend habe, da habe ich alles gar nicht verstanden. Alle sprechen so schnell, aber trotzdem gehe ich hin. Ich habe nichts verstanden. Und das war schwer, das ist peinlich für mich. Ja, aber trotzdem gehe ich hin und habe vielleicht ein Wort, zwei Worte verstanden, aber das ist gut. (Interview mit Mutter, TP2)



SCHLUSSFOLGERUNG

- Notwendigkeit einer umfassend inklusiven Re-Organisation frühpädagogischer Angebote unter migrationsgesellschaftlichen Bedingungen
- Dafür spielen insbesondere eine Rolle:
 - das Bewusstsein, dass wir in einer mehrsprachigen und digitalisierten Gesellschaft leben,
 - das Bewusstsein, dass Vertrauen ein *wechselseitiger Prozess* ist,
 - Unterstützung des Fachpersonals und der freiwillig Engagierten durch politische und leitungsverantwortliche Absicherung migrationsgesellschaftlicher Frühpädagogik.

B: ich habe immer Überstunden gearbeitet. Das reicht nicht. Ich bin nur hier in zwei Kitas, aber die Leute brauchen mich in [Ort] sogar mehr als hier. Fast jeden Tag brauchen die eine Kulturmittlerin. Genau, ja. Das reicht nicht, wenn ich vier oder fünf Stunden die Woche arbeite. Das ist wenig. Die brauchen sogar jeden Tag vier oder fünf Stunden. Ja. (Interview mit Fachkraft, TP4)

„... wenn aber die Einwanderungsgesellschaft, die Mehrheitsgesellschaft sich da hinstellt und sagt, so sieht mal zu, wie ihr euch hier irgendwie zurecht findet. Dann wird das nichts.“ (Ehrenamtlich Engagierte zu Inklusivität von Behörden, TP1)



PROJEKT „INTEGRATION DURCH VERTRAUEN“

Ergebnisse, auf die ich heute Bezug genommen habe, basieren auf Forschungen des Projekts Integration durch Vertrauen¹: www.leuphana.de/idv

Projektteam:

Hila Kakar

Anna Siede

Vanessa Schwenker

Laura Wenzel

Marek Winkel

Dr. Onno Husen

Prof. Dr. Henrike Friedrichs-Liesenkötter

Prof. Dr. Sybille Münch

Prof. Dr. Philipp Sandermann



¹ Gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab (MWK)



BISHERIGE LITERATUR AUS DEM PROJEKT INTEGRATION DURCH VERTRAUEN

Wenzel, L., Kakar, H., Sandermann, P. (2022). Vertrauensaufbau zwischen geflüchteten Eltern und frühpädagogischen Angeboten. Ausgewählte Ergebnisse einer explorativen Mixed-Methods-Studie. *Neue Praxis* 52(1), 61-81.

Winkel, M. (2022). Digitalization, structuration and agency in organizations concerned with the placement of refugee parents in institutions of early childhood care and education. In: Blättel-Mink, B., Noack, T., Onnen, C., Opielka, M., Späte, K., Stein-Redent, R. (eds.) *Organisationen in Zeiten der Digitalisierung*. Springer VS, Wiesbaden, 257-269. DOI: 10.1007/978-3-658-36514-1_1.

Winkel, M. (2022). So fern und doch ganz nah? Die Rolle raum-zeitlicher Entbettung in der medial unterstützten Beratung und Informierung geflüchteter Eltern zum frühpädagogischen System. *Zeitschrift für Sozialpädagogik* 20(1), 82-100. DOI: 10.3262/ZFSP2201082.

Siede, A., Münch, S. (2022). An interpretive perspective on co-production in supporting refugee families' access to childcare in Germany. *Policy & Politics* 50(2), 283-300. DOI: 10.1332/030557321X16427784089756.

Sandermann, P., Wenzel, L., Winkel, M. (2021). Besonders, aber nicht besondernd zu betrachten. Heterogenitätssensible Flucht-Familien-Forschung im Kontext Sozialer Arbeit. *Soziale Passagen* 13(2). 389-403. DOI: 10.1007/s12592-021-00400-6.

Siede, A. (2021). "They Are Stumbling Around Quite Helplessly": How Supporters of Refugee Families Frame Vulnerability and Agency Relating to Childcare. In: Fromm, N., Jünemann, A., Safouane, H. (eds) *Power in Vulnerability. Studien zur Migrations- und Integrationspolitik*. Springer VS, Wiesbaden. DOI: 10.1007/978-3-658-34052-0_10.

Friedrichs-Liesenkötter, H., Winkel, M. (2021). Between Information and Guidance. Social Service's Utilization of Digital Media for Connecting Refugee Parents With the Early Childhood Education and Care System. In: James, W. B., Cobanoglu, C., Cavusoglu, M. (eds.) *Proceedings of the global conference on education and research* 4, 47-49. DOI: 5038/2572-6374-v4 .



IN DER HEUTIGEN PRÄSENTATION GENUTZTE LITERATUR

Bachmann, R. (2018). Institutions and trust. In: Searle, R. H./Nienaber, A.-M. I./Sitkin, S. B. (Hg.): The Routledge Companion to Trust. Oxfordshire: 218-227.

Bormann, I./Niedlich, S./Staats, M. (2019). Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Erfassung der Vertrauensrelevanz ausgewählter Interaktionen zwischen Elternhaus und Schule. In: Zeitschrift für Bildungsforschung 9, H. 2: 177-199.

Khalfaoui, Andrea/García-Carrión, Rocío/Villardón-Gallego, Lourdes (2020). Bridging the Gap: Engaging Roma and Migrant Families in Early Childhood Education through Trust-Based Relationships. In: European Early Childhood Education Research Journal, Routledge, t&f, 28 (5), 701–711.

Kikas, E./Lerkkanen, M.-K./Pakarinen, E./Poikonen, P.-L. (2016). Family- and classroom-related factors and mother–kindergarten teacher trust in Estonia and Finland. In: Educational Psychology 36, H. 1: 47-72.

Luhmann, N. (2000). Organisation und Entscheidung. Wiesbaden.

Sandermann, P./Wenzel, L./Winkel, M. (2021). Besonders, aber nicht besondernd zu betrachten. Heterogenitätssensible Flucht-Familien-Forschung im Kontext Sozialer Arbeit. Soziale Passagen 13(2). 389-403. DOI: 10.1007/s12592-021-00400-6.

Siede, A./Münch, S. (2022). An interpretive perspective on co-production in supporting refugee families' access to childcare in Germany. Policy & Politics 50(2), 283-300. DOI: 10.1332/030557321X16427784089756.

Schweizer, A./Adamczyk, J./Niedlich, S./Bormann, I. (2017). Approaching trust and control in parental relationships with educational institutions. In: Studia paedagogica 22, H. 2: 97-115.

Wenzel, L./Kakar, H./Sandermann, P. (2022). Vertrauensaufbau zwischen geflüchteten Eltern und frühpädagogischen Angeboten. Ausgewählte Ergebnisse einer explorativen Mixed-Methods-Studie. Neue Praxis 52(1), 61-81.



KONTAKT

Prof. Dr. Philipp Sandermann
Leuphana Universität Lüneburg
Fakultät Bildung
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Universitätsallee 1
21335 Lüneburg
sandermann@leuphana.de

